

# Wohlfühlen am Arbeitsplatz

ANNA-KATHARINA BUSE BERÄT ALS FREIE ARCHITEKTIN UNTERNEHMEN BEI FARBGEBUNG UND GESTALTUNG. DABEI BERÜCKSICHTIGT SIE DIE HARMONIELEHRE **FENG SHUI**.

Ob uns ein Mensch sympathisch ist, entscheiden wir im ersten Augenblick. Und diese spontane Ersteinschätzung lasse sich auch auf Architektur übertragen, sagt Anna-Katharina Buse. Denn auch Gebäude oder Räume könnten eine angenehme oder unbehagliche Atmosphäre ausstrahlen, erläutert die diplomierte Architektin und Feng-Shui-Beraterin. »Wenn Menschen ein Haus, eine Wohnung, ein Büro, ein Restaurant oder einen Park betreten, fühlen sie sich spontan wohl oder unwohl.«

Und so schlafen Menschen manchmal plötzlich besser, wenn sie ihre Betten umstellen, Partygäste tummeln sich lieber in der Küche, als es sich im für die Feier vorbereiteten Wohnzimmer gemütlich zu machen. Aber warum? Genau da setzt Beraterin Buse an. Die 62-jährige berät Unternehmen und Privatleute bei Neubauten sowie der Gestaltung oder Umgestaltung von Räumen, um Lebens- und Arbeitsqualität von Mitarbeitern und Kunden zu steigern. Das Ziel: Ein Wohlfühlklima schaffen. Dazu entwickelt sie mit ihren Auftraggebern Leitlinien, erarbeitet Raumkonzepte und weist auf Störfaktoren hin. Denn: Warum sie sich in einem Raum wohl, in einem anderen eher unwohl fühlen, wissen die meisten Menschen nicht. Das ist kein Wunder: Lediglich 15 Prozent der Wahrnehmung läuft bewusst ab, der restliche Teil von 85 Prozent im Unbewussten, erläutert Buse das sogenannte Eisberg-Modell. Die auf Sigmund Freud zurückgehende Theorie veranschaulicht: Der weitaus größere Teil dessen, was

wir fühlen, denken, sagen und wie wir uns verhalten, wird »versteckt« unterhalb der Bewusstseinssebene geprägt – und befindet sich wie bei einem Eisberg unsichtbar »unter Wasser«. Dem nichtbewussten Unwohlsein gilt es also auf die Spur zu kommen. Das Ziel: Sich die Gegebenheiten eines Raumes vergegenwärtigen und Defizite, die ein Wohlfühlen verhindern, mit geeigneten Mitteln ausgleichen. Denn »äußere Gegebenheiten wirken auf Menschen«, betont Buse.

Sie nutzt Farb- und Raumpychologie – und Feng Shui. Mitte der 1990er Jahre sei sie auf der Suche nach mehr als Baubiologie auf die asiatische Lehre gestoßen, erzählt die charismatische Frau. Dahinter verbirgt sich die Lehre vom harmonischen Fluss der Energien im Umfeld und deren Einfluss auf die Menschen. Diese basiert unter anderem auf der Lehre von Yin und Yang, zwei sich diametral gegenüberstehenden Polen. Yin steht für die emotionale, weibliche, spielerische Seite; Yang für das Männliche, Kühle, Rationale. Die Idee: Alles besteht aus beiden Anteilen. Der Mensch braucht diese Gegensätze. Aber diese müssen miteinander in Einklang stehen. Und diese Philosophie lässt sich eben auch auf Räume übertragen. Dabei bedient sich die Einrichtungsexpertin, die übrigens auch Seminare zum Thema hält, der westlichen Übersetzung der aus China stammenden Harmonielehre, erläutert sie. Denn vieles an der traditionellen Lehre, die Luft- und Wassergeister gewogen machen soll, sei ihr persönlich zu dogmatisch gewesen: »Bei mir gibt es etwa kein Gut oder Böse.«

**Vorher und nachher in einem Kölner Reisebüro:** Mehr Pflanzen, ein freundliches Bild, der warme Gelbton an der Wand und Blumen auf dem Tresen setzen positive Akzente

